

Berlin, 24. Okt. (Genf. Bln.) Aus Bukarest wird per V. J. am Mittag telegraphiert: Nachdem die serbische Artillerie von Tekia zum Schweigen gebracht worden ist, haben nunmehr die Serben das ganze Donauufer geräumt. 600 Serben flüchteten auf das rumänische Ufer beim Dorfe Gruia. Russische Schiffskanonen, die den Serben zur Verfügung gestellt worden waren, werden demontiert. Ihre russische Bedienungsmannschaften beschützigen, von Kladova aus auf rumänischen Boden zu flüchten.

König Konstantin gegen ein Eingreifen Griechenlands.

ATH. Thon, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Progres meldet aus Athen: Aus gut unterrichteter Quelle wird berichtet, daß König Konstantin jedem Eingreifen Griechenlands in den europäischen Krieg durchaus abgeneigt ist. Die öffentliche Meinung in Athen bleibt unentschieden.

Die Hafenbehörde untersagt die Truppenauschiffungen.

Konstantinopel, 25. Okt. (Genf. Bln.) Im Hafen von Saloniki stehen mehrere englische und französische Transportdampfer mit Truppen, deren Ausschiffung die Hafenbehörde nicht gestattet. Den Hafeneingang bewachen französische und englische Kriegsschiffe gegen etwaige Angriffe von Tauchbooten. Zwei der Wachtschiffe haben Beschädigungen erlitten.

Türkische Hilfe für Bulgarien.

Genf, 24. Okt. In Porto-Lagos sind, wie französische Blätter aus Athen melden, zwei Divisionen türkischer Truppen eingetroffen, andere bedeutende Truppenteile befinden sich in Dedeagatsch. Der türkische Generalstab soll sich an der bulgarischen Grenze befinden. (Freit. Stg.)

Rumänien.

Budapest, 23. Okt. (Genf. Freit.) In einer unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bratianu abgehaltenen Konferenz hervorragender rumänischer Politiker wurden Maßnahmen gegen die Umtriebe der entente-freundlichen Unionistischen Föderation erörtert und die Anwendung der härtesten Mittel, eventuell Verhängung des Belagerungszustandes über Bukarest, beschlossen. Die verschärften Maßnahmen treten gegen jede Bestrebung, die geeignet wäre, die Gemüter aufzuwühlen, in Kraft. Die Regierung gibt in amtlicher Form bekannt, daß sie gegen alle, die den politischen Frieden stören, rücksichtslos vorgehen werde; sie erklärte die Behauptung, die rumänische Armee sei nicht vorbereitet, für unwahr.

Radoslawow über Bulgariens Eingreifen.

ATH. Sofia, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Ministerpräsident Radoslawow hat einen Sonderberichterstatter von Wolffs Telegraphischem Bureau empfangen und ihm u. a. folgende Mitteilungen gemacht:

„Unsere militärischen Operationen in Serbien gehen schnell und günstig vorwärts. Wir haben einen großen Teil von Mazedonien besetzt. Durch die rasche und erfolgreiche Offensive der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen im Norden und Osten sind die Serben bereits fast vollständig isoliert. Sie haben keine Bahnverbindung mehr, nur eine einzige Telegraphenlinie steht ihnen noch zur Verfügung. Die Niederwerfung Serbiens wird zweifellos auf die ganze militärische und politische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten den günstigsten Einfluß ausüben und voraussichtlich auch das Ende des europäischen Krieges beschleunigen. Die Serben scheinen allerdings noch auf die Hilfe der Verbandsmächte zu rechnen. Aber diese Hoffnung dürfte sich als trügerisch erweisen. Wenn der Verband überhaupt ernstlich beabsichtigt, Serbien Beistand zu leisten, so kann dieser weder schnell genug, noch wirksam genug erfolgen, abgesehen von den Transportschwierigkeiten. Selbst wenn Griechenland sich eine noch brutalere Verletzung seiner Neutralität gefallen läßt, dürften die Ander, Australier, Senegalneger und sonstigen Kolonialtruppen, mit denen England und Frankreich den Serben zu Hilfe kommen wollen, in Mazedonien mit seinem in der gegenwärtigen Jahreszeit doppelt rauhen Klima ebenso nutzlos geopfert werden, wie an den Dardanellen. Die französische und

englische Flotte bombardierte Dedeagatsch und Porto-Lagos. Es wurde nur wenig Schaden angerichtet und sollte vielleicht nur eine Art Demonstration sein. Wenn man glaubt, dadurch auf uns Eindruck zu machen, so irrt man sich. Wir haben alle Vorkehrungen getroffen, um auch dort jeden Angriff zurückzuweisen. Alles spricht für die falschen Vorstellungen, die sich die Verbandsmächte von uns und unseren Verbündeten gemacht haben. Sie haben geglaubt, daß unser Volk gegen die Politik seiner Majestät des Königs und seiner Regierung ist, und daß es ihnen ein Leichtes sein würde, Zwietracht zu säen und das Volk gegen uns aufzuheizen. Der unerschütterliche und opferwillige Patriotismus, der unserer Mobilisierung das Gepräge gegeben hat, belehrte sie wohl eines Besseren. Bezeichnend für die seltsame Naivität, mit der man uns in den Verbandsländern beurteilt hat, war der Ausspruch eines französischen Finanzmannes, der mich auf der Rückreise von Petersburg in Sofia aufgesucht hat. Er sagte: „Mit drei Millionen will ich das ganze bulgarische Volk auf unsere Seite bringen.“ Obgleich mich diese zynische Offenherzigkeit etwas verblüffte, erwiderte ich ruhig: „Wenn Sie Geld hinauszuklopfen haben, so tun Sie das. Wir sind nicht reich, aber selbst wenn Sie drei Milliarden ausgeben, würden Sie unser Volk niemals von seinen Bestrebungen zur Verwirklichung seiner nationalen Idee abbringen, für die es bereits so ungeheure Opfer an Gut und Blut gebracht hat. Die Ereignisse zeigten, wie sehr sich dieser Mann geirrt hat. Die Mittelmächte hatten ebenso wie die mit ihnen verbündete Türkei für uns und unsere Bestrebungen ein besseres Verständnis. Wenn ihre und unsere Ziele, für die wir nunmehr gemeinsam kämpfen, erreicht sind, wird Bulgarien, davon bin ich fest überzeugt, in weiterem engen Zusammenarbeiten mit ihnen bei allen ihren kulturellen wirtschaftlichen und politischen Bestrebungen einen bedeutungsvollen, für die Gesamtheit segensreichen Faktor bilden.“

Ägypten.

ATH. Konstantinopel, 24. Oktober. Den Blättern zufolge führt der englische Kommandant von Ägypten General Maxwell in der letzten Zeit eine Schreckensherrschaft gegen die Mohammedaner in Ägypten. Sie sind der unmenschlichsten Behandlung ausgesetzt. Verschiedene Maßnahmen sind ergriffen worden, um eine vollständige Verarmung der Mohammedaner herbeizuführen. Die mohammedanische theologische Fakultät der Alhar-Universität ist geschlossen. Die Professoren und Studenten der Fakultät sind Verleumdungen aller Art ausgesetzt. Die Lage in Ägypten scheint einer inneren Krise entgegenzusteuern.

Aus Frankreich.

ATH. Paris, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Der Cclair, der seit dem Rücktritt Delcassés die Regierung wiederholt angegriffen hatte, erklärt jetzt, daß das ganze Kabinett durch den Rücktritt Delcassés in die schwierigste Lage geraten ist. Infolge aller begangenen Fehler könne Riviani jetzt keinen Nachfolger für Delcassé finden. Die Bedeutung dieser Krise entgehe niemandem, es sei offenbar, daß die französische Politik auf schwankendem Boden stehe und daß nur durch die Aufstellung eines neuen Programms eine Besserung herbeigeführt werden könne. Aber welches auch das neue Programm sei, jedenfalls werde es zur Folge haben, daß nicht nur der Minister des Äußern, sondern auch mehrere andere Minister ersetzt werden müßten, denn das neue Programm müsse eine Politik des festen Willens bedeuten, in dem jede halbe Maßregel, jede Improvisation, jeder übereilte oder falsche Entschluß ausgeschaltet seien. Die Öffentlichkeit wisse jetzt Bescheid über die Größe des geschaffenen Übels und werde sich nicht mehr mit flüchtigen Heilmitteln begnügen.

Kabinettskrisen in Frankreich u. England?

Genf, 25. Oktober. (Genf. Freit.) Der „Temo“ hält den gleichzeitigen Eintritt einer englischen und französischen

Ministerkrise für bevorstehend. Nur durch einschneidende Personalveränderungen könnte das bisherige Jagdhaus in der Balkanfrage einer entschiedenen Politik Platz machen.

Aus England.

(Genf. Bln.) Die Wiener Mittagsztg. meldet über London: Das Demissionsgesuch Grey's wird von dem König unter Vorbehalt angenommen werden. Wie verlautet, haben auch vier Unterstaatssekretäre ihre Demission gegeben.

London, 24. Oktober. ATH. (Nichtamtlich.) Der City-Bericht der „Times“ sagt: Ein unbehaglicher Zustand der Erwartung herrscht auf dem Londoner Markt wegen der Ungewissheit über die Politik der Regierung bei der nächsten Anleihe befolgt wird. Es wird die Frage zu Anfang der nächsten Woche auf dem Schachbrett am Ende der Anleihe angelangt. Die Bank von England hat jetzt die Politik, die auswärtigen Wechselkurse zu unterstützen, sie konnte das Sinken des amerikanischen Wechselkurses nicht hindern.

Der deutsche Unterseebootskrieg.

ATH. Paris, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Der Journal veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Vom 1. Oktober bis zum 20. Oktober wurden im Mittelmeer 10 französische Dampfer von feindlichen Unterseebooten versenkt: „Provincia“, „Sainte Marie“, „Domical Hamelin“. Die drei ersten waren leer; die Bejagung wurde gerettet. Auf dem „Hamelin“ kamen 64 Mann um. (Der amtliche Bericht schweigt, daß die 64 Umgekommenen Soldaten waren.)

ATH. Paris, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Der Journal hat ein deutsches U-Boot-Schiff, das 50 Ambulanzen an Bord hat, im Vermekkanal versenkt.

Aus Rußland.

Kopenhagen, 24. Okt. Ein Artikel der Moskauer Nowoje Wremja stellt fest, daß die große russische Alkoholverbots einer starken Enttäuschung ausgesetzt ist, da das Volk verstanden hätte, Ersatzmittel für die bisherigen alkoholhaltigen Getränke zu erhalten. Die Apotheken in Petersburg allein hätten drei Millionen gefärbten Spiritus im Werte von 60 Millionen Rubel unter der falschen Bezeichnung „Car de Russie“ mit einem Reingehalt von 250 Prozent verkauft. Die Bauern nicht soviel Alkohol tranken und hätten Ersparnisse auf die Sparkasse gegeben hätten, so hätte der Finanzminister nicht ins Ausland zu reisen brauchen. Nach Deutschlands Vorbild eine innere Krise nehmen können.

Kopenhagen, 24. Okt. Nach einer Meldung der Petersburger Stadtverwaltung: Million der Einwohner und Flüchtlinge abgesehen, dadurch die Verpflegung der übrigen zu erreichen. Im übrigen die Zustände sind, zeigt eine Meldung, daß die Wagenzahl bei der Petersburger Bahn hat vermindert werden müssen, weil Ersatz für Reparaturen fehlen. Daher seien die Wagen stets überfüllt.

ATH. Petersburg, 25. Okt. Die Rjelski, daß die Vertreter der Petersburger Fabrikanten beschlossen haben, keine Mitglieder in die Duma auszusuchen zu entsenden. In ihre Versammlung hat ein Mann mit falschen Ausweisen eingeschlichen, versucht, der Versammlung einen revolutionären Charakter aufzudrücken, und der den revolutionären Charakter durchgesetzt habe.

Ein Großfürst gefallen?

Nach dem Berl. Tageblatt meldet die Bajewskaja Zeitung aus Petersburg: In einem Inzerat

Die Staatsformen der äußeren Politik der Hohenzollern.

Gestaltungsphase bei der öffentlichen Feier der Kaiser-Friedrich-Schule am 21. Oktober 1915, von Albert Henke.

(Schluß.)

So hatte sich das Haus Hohenzollern bis zu Friedrich Wilhelm I. hin stetig empor entwickelt. Nicht dem Glück verdankte es vornehmlich seine Größe, die bis zur Gründung einer großen Territorialmacht im Deutschen Reich geführt hatte. Den Eigenschaften seiner Mitglieder kommt der ausschlaggebende Anteil an dem Ansehen des Hauses zu. Wenn auch keine großen Persönlichkeiten an der Spitze der märkischen Politik bis 1640 stehen, so haben doch alle diese fast wie ihre Abbilder in der Siegesallee gleichartigen Kurfürsten ein konstantes, wenn auch enges politisches Programm gehabt. Das genügte zu einem zeitgemäßen Erfolge. Als Virtuosen stummer u. starker Arbeit, fast fanatisch eifrig und vorsichtig in ihrem politischen Denken treten die hohenzollernischen Kurfürsten hinter das Hausinteresse zurück, das allein sie bis dahin ohne Rücksicht und oft im Kampfe mit dem Reichsgedanken egoistisch verfolgten. Rührer, realpolitisch u. besonders militärischer Sinn, strenges Pflichtbewußtsein, das neben der traditionellen Ehrenverehrung den Gedanken der Verantwortlichkeit vor einem oft alttestamentlich aufgestellten Richteramt zur gefunden Quelle hat, sind die hervorragenden Eigenart dieser Regenten. In dem Charakter und Regiment Friedrich Wilhelms I. hatte das Haus Hohenzollern den Höhepunkt der territorialmächtigen Herrschaft erklommen. Aus der Enge dieses Gesichtskreises führte das Geschlecht den Machtkampf mit Österreich. Daß das Staatsvolk ein williges Werkzeug einer klugen Regierung geworden war, das brachte Friedrich d. Gr. den Sieg über die als Persönlichkeit politisch durchaus ebenbürtige Kaiserin des rivalisierenden

Hauses. Daß Preußen ein organisches Ganzes geworden war, das führte es als Großmacht an die Seite des national zerrissenen Kaiserstaates. Eng benachbart sind die territorial staatlichen u. europäischen Machtstellungen Preußens auch zeitlich nahe in den Persönlichkeiten Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II. begründet und psychologisch symbolisiert. Dort der selbstzufriedene, mächtig gewordene, altpreussisch-biedere, auf enger Bahn das Mögliche möglich machende Landesfürst, hier der aufstrebende, nie ruhende, zukunftsstrebende, weltmännische Seigneur im europäischen Konzert der Mächte; dort die typische, gebundene Person als Verkörperer der preussischen und hohenzollernischen Vergangenheit, hier die freie, individuelle Persönlichkeit als Führer aus dem deutschen Bundesstaat zur europäischen Großmacht. Durch Mißgeschick in Haus und Land, durch Kampf in Worten und Waffen hat Hohenzollern eng verbunden mit Preußens Schicksal, und gerade jetzt seit Polens Teilungen im Gegensatz zu den sich Deutschland einst entfremdenden Hohenzollern immer stärker auf nur rein deutsche Eroberungen Wert legend, seine Großmachtstellung gewahrt, bis es stark war, die Vormachtstellung gegen Österreich in der deutschen Frage glücklich lösen zu können und damit den Grund zu legen für eine Führerrolle in Deutschland, die ihm die Kaiserkrone einbrachte. Die saturierte europäische Großmacht und Vormacht in Deutschland — diese Stellung wurde in oft beängstigendem Schwanken der Geschichte des Hauses und Staates der Hohenzollern in der Zeit von 1770 bis 1870 als teuerste Erbschaft des großen Friedrich errungen. Freilich schienen außen- und innenpolitische Probleme jener wechselreichen Zeiten vom Führerhand der Hohenzollern unter dem alten Fritz hin über die Demütigung und Erhebung Preußens, die blinde Abhängigkeit von österreichischer Reaktion bis zu den Revolutionen von 1848 jenen großen Gesichtspunkt der politischen Sendung des Zollerngeschlechtes aus dem Horizonte mancher Könige weg zu rücken. Das vor allem, als

das Werk des Gründers jener Epoche in dem politischen Niedergang von 1806 erstarrt zu liegen. Als damals, erzogen an dem Tode des großen Königs, die so preußenfremde, dem Zollerngedanken von dem Staatsregiment stets verhasste Demokratie in der allgemeinen, später kosmopolitischen Gewand mit dem monarchischen Militärgewalt vereinbar erschien, schürte die friderizianischen Staatsideen die Katastrophe des Stagnations und in unglücklicher Abhängigkeit von reichlicher Staatsdoktrin den Tod jedes monarchischen Lebens zu erblicken fürchtete. Und noch einmal, diesmal freilich bestechend lockend, trug den mit den hohenzollernischen Traditionen verbundenen Gedanken einer frühreifen Kaiserherrschaft geradeaus führende, aus eigener Staatskraft nicht durch vorgreifende fremde Gunst wachsende Geschlechter störend zu kreuzen; aber der hohenzollernische Romantiker auf dem Throne erkannte bei all seiner klaren Auffassung von deutscher Kaiserherrschaft eine, daß das hohenzollernische Kaiserthum als eine eigene Hausentwicklung allein jenen Bestand behalten konnte, dem Wahlrecht der Paulskirche wie dem des Reichstages fehlte. Haben sich derartige Fragen als die Felsde der inneren Politik eingestellt, so ist ihre Wirkung nach außen doch in einer Stagnation der Selbständigkeit der Hohenzollernischen Außenpolitik bis zu Bismarcks Ministerium hin zu erkennen. Die Gestaltung Preußens ruht. Den Gipfel der Zollernepoche in ihrer Macht verkörpert dann Bismarck durch seinen Charakter und sein Regiment. Der Ordner und dankbare Bewahrer aller Güter, der Haus, der Kräfte der Zucht und Treue, der Vaterlands- und Vaterlandsliebe seiner Ahnen. Die Größe des Begründers dieser Epoche findet in

einzelnen
sagbare
Politik

meldet
Gegens
behalt
Unter
geben

amtlich
unbe
auf dem
die Politik
gen wird
en Woche
Anleihen
jeht die
u unter
schen

Bootskrieg

amtlich
dung: Von
Mittelmeer
lichen
e Marie
die drei
Auf dem
mtliche
Soldaten
amtlich
U-Boot
gen an

itel Me
große
scheidung
mittel
rante
itten drei
von
„Gau
ent
ken und
hätten
reien
innere

einer
ab
ge
zu
zeigt
etersburger
weil
sien die

Die
Fabrik
in die
sammlung
geschlichen
e volu
den

allen?

ie Baj
n Jener

in dem
kt zu
des
enken
Karte
nde
var
der
atast
ingig
s mon
noch
nder
dition
Kaiser
r Staat
wach
der
bei
erherr
fictum
Bestand
em des
fragen
vor
so ist
Stagnat
ußen
kleinen
Entwick
dann
regiment
aller
ue, der
Die
findet

Genur in einem Verzeichnis gefallener Offiziere den ersten Namen. Man vermutet, daß ein Großfürst gefallen ist.

Rückbeorderung finnischer Schiffe in schwedischen Häfen.

Kopenhagen, 24. Okt. Eine Anzahl finnischer Dampfer, die in schwedischen Häfen überwintern sollten, erhielten plötzlich aus unbekannten Gründen den Befehl, schleunigst nach Finnland zurückzukehren, um dort zu überwintern.

Die letzte englische Verlustliste.

London, 25. Okt. Die letzte Verlustliste verzeichnet 150 Offiziere 3102 Mann.

Amerika.

WTB. London, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Washington unter dem 20. Oktober: Der demokratische Senator für Montana schlägt vor, das Staatsdefizit durch eine Ausfuhrsteuer von 20 Prozent auf Munition und Kriegsvorräte zu decken, während der Kriegsdauer 600 Millionen Dollar mehr einbringen würde. Der Berichterstatter des Hauses führt fort: Die deutschen Kongreßmitglieder werden sich dieser Idee bemächtigen, um die Kriegsausfuhr zu hindern. Die Idee wird auch denen einleuchten, die weitere Steuern für Rüstungszwecke bekämpfen.

London, 23. Oktober. Die Times veröffentlicht einen von Buenos Aires an eine Firma in der Londoner City gerichteten Brief, worin es heißt: Man muß die deutsche Organisation in Argentinien bewundern. Wir bemerken sie in jeder Richtung. Die Deutschen haben eine beträchtliche Anzahl Blätter und liefern ihre zurecht gemachten Teleskope selbst den großen Zeitungen. Vor den Zeitungsbüros stehen sich Leute, die, sobald eine Neuigkeit eintrifft, mit dem Volk gerichteten Reden den deutschen Standpunkt zur Geltung bringen. Das Ergebnis ist, daß die Durchschnittsargentinier deutschfreundlich und englandsfeindlich ist. Die deutschen Kaufleute haben sich zu gegenseitiger Schutze vereinigt und, da sie aus England importieren dürfen, hat sich ihre Stellung verstärkt. Die Amerikaner, die sich große Mühe geben, den Markt zu sichern, bevorzugen deutsche Häuser wegen Zahlungsvereinigungen, die sie geben.

Botshafter Freiherr v. Wangenheim †

WTB. Konstantinopel, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Der deutsche Botshafter Freiherr v. Wangenheim ist heute früh 6,45 Uhr sanft entschlafen. Am Sterbebett waren seine Gemahlin, die Kinder und nahe persönliche Freunde versammelt. Die Trauer ist hier allgemein. Der Sultan, der Thronfolger, die höchsten Beamten und diplomatischen Kollegen sowie die deutsche Kolonie bezeugen während der dreitägigen Kränze ständig die innigste Teilnahme.

Die Anmeldung des feindlichen Vermögens.

Berlin, 25. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift: „Die Anmeldung des feindlichen Vermögens“. Zu der Verordnung vom 7. Oktober 1915 über die Anmeldung des im Inlande feindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten (Reichsgesetzbl. S. 633) sind unter dem 10. Oktober Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers ergangen. (Reichsgesetzbl. S. 653.) Hiernach ist das im Inlande befindliche feindliche Vermögen unter Benutzung besonderer Anmeldebögen bis zum 15. Dezember d. J. anzumelden. Die Landeszentralbehörden bestimmen, bei wel-

chen Stellen die Anmeldung zu erfolgen hat. An diese Anmeldestellen haben sich die Anmeldenden zu wenden, zunächst wegen Beschaffung der Anmeldebögen, sodann aber auch gegebenenfalls wegen Anfragen und Zweifel über den Inhalt der Anmeldepflicht. — Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung geht sodann des näheren auf den Inhalt der Bekanntmachung vom 10. Oktober 1915 ein.

Lebhaftes Sinken der Schweinefleischpreise.

Berlin, 23. Okt. In den letzten Tagen hat in Berlin ein lebhaftes Sinken der Schweinefleischpreise eingesetzt. Die Gründe liegen vor allem in der gesteigerten Zufuhr. Es hat sogar den Anschein, als ob sich dies in der nächsten Zeit noch erhöhen würde. Dazu kommt, daß die jetzigen Schweine infolge der ausreichenden Kartoffelfütterung gut gemästet sind. Besonders die Preise für Schinken sind gesunken, da der Verbrauch infolge des hohen Preises derartig zurückgegangen ist, daß die Vorräte auf Lager liegen bleiben. Tagesgen herrscht noch immer eine ziemlich teure Lage für Fette.

Letzte Nachrichten.

WTB. Kopenhagen, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Politiken schreibt in einem Leitartikel: Ministerpräsident Vibian sprang sich im Parlament dahin aus, daß die Alliierten auf die Hilfe Italiens am Balkan rechnen könnten. Diese Hoffnung hat sich bisher nicht erfüllt. Italien weigert sich bislang beharrlich, sich außerhalb des lokalen Bergkrieges gegen Oesterreich-Ungarn zu betätigen. Italien eröffnet dort eine neue Offensive, deren Fortschritte allerdings nicht groß seien. Auf den Feldzug in Serbien würde aber selbst eine sehr siegreiche italienische Offensive ebensowenig Einfluß haben, wie russische Siege im Zentrum. Die Kampfpläne lägen soweit entfernt, daß die Begebenheiten nicht nur keine unmittelbare sondern auch keine mittelbare Wirkung ausüben könnten. Dagegen entwickelte sich der serbische Feldzug überraschend schnell. Es werde kaum lange Zeit dauern, bis die Deutschen und Bulgaren zusammentreffen würden und damit Serbien von Rumänien abgeschnitten. Durch den Einfall der Bulgaren in Mazedonien stehe gleichfalls eine völlige Abschnidung von Griechenland bevor.

WTB. Sofia, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Zu der Beschießung bulgarischer Orte durch englische und französische Schiffe schreibt das halbamtliche Echo de Bulgarie: Der Bierverband, dessen politisches Ansehen im Orient im Laufe der letzten Ereignisse vollständig geschwunden ist und dessen militärisches Ansehen auf den Schlachtfeldern Europas und an den Dardanellen harte Schläge erlitten hat, ist eifrig bemüht, den letzten Rest der moralischen Autorität, der ihm noch geblieben ist, zu zerstören. Die Beischließung ist keine der Seemacht Englands würdige Unternehmung, noch vertritt sie sich mit der Würde von Vändern die sich ruhmredig als Verteidiger des Rechtes ausgegeben haben. Der Bierverband weiß, daß Bulgarien in dieser Stelle nicht verwundbar ist und daß die Geschosse, die gegen offene bulgarische Plätze abgefeuert werden, höchstens nur das Leben von wenigen Soldaten und vielen friedlichen Einwohnern gefährden können.

Telephonische Nachrichten.

Das Werben um Griechenland.

WTB. London, 26. Okt. Daily Mail erfährt aus Athen: Es ist unrichtig anzunehmen, daß die Abtretung Cyperns für Griechenland einen Beweggrund bilden könnte, die Partei der Alliierten zu wählen. Erstens seien an das Angebot keine Bedingungen angeknüpft, zweitens sei das Angebot keine Vorbedingung für Griechenland, man

ger und Panzen um den ehernen Bug deutscher Panzer, die zukunftsündende Herolde sind für die Kaiseridee eines Größeren-Deutschland unter dem Hohenzollernbanner mit dem Recht und in der Kraft deutscher Kultur. —

Es ziemt uns jedoch in diesen Tagen einer großen harten Gegenwart nicht, in die Dunkel der Zukunft anders hinein zu leuchten, als mit der glühenden Fackel brennender Wünsche. Aber dankbar blicken wir bei dem Lichte dieser Schicksalsleuchte noch einmal von der Schwelle einer neuen politischen Ära zurück in die Vergangenheit. Wir verfolgten das Aufstreben eines bedeutenden Geschlechts, wir sahen aber, daß dessen Hausgeschichte zugleich staatenbildend war. Die größten Persönlichkeiten hoben sich schattenwerfend von der Gestaltung ihres Staatswesens ab. Wir erkannten auch, daß das Geschlecht bis auf Friedrich II. rastlos nur auf das Wohl des eignen Landes bedacht und sich so vorbereitend für eine ihm zuwachsende reichsdeutsche Politik seit Wilhelm I. würdig war, staatsformend aufzutreten, denn es erwies uns seine Bedeutung vor der deutschen und der Weltgeschichte durch stetige treue Arbeit am Staate, den es aus dem Territorium des Reiches unter dem Großen Kurfürsten und Friedrich Wilhelm I. zur europäischen Großmacht unter Friedrich II. und Wilhelm I. führte und heute unter Wilhelm II. die Schwelle der Weltmacht überschreiten heißt.

So ist denn das heutige Hausjubiläum der Hohenzollern eine politische Feier auch unseres Staatsvolkes, der anser Krieg einen schicksalskündenden Hintergrund gegeben hat. Nicht aus byzantinischer Schmeichelei, sondern in dankbarer Würdigung der Verdienste des hohen Hauses um das deutsche Volk wünschen wir unserm ganzen Vaterland das beste Los, wenn wir nun den Heilruf zu Ehren der Hohenzollern erklingen lassen. Denn da ein Zollern auf der Brücke des Staatschiffes steht, werfen wir getrost den Anker der Zurecht auf die große deutsche Zukunft in den Ozean der Zeit. So fordere ich Sie denn auf, mit mir einzustimmen in den Huldigungsruf: „Das Hohenzollernhaus und sein derzeitiger Vertreter, Kaiser Wilhelm II., sie leben hoch!“

müsse es vielmehr als Dank für das bisher von Griechenland bewiesene Entgegenkommen betrachten. Die Entente schulde Griechenland schon viel mehr. Man müsse diesem beweisen, daß ihm durch ein Auftreten gegen die Zentralmächte wirklich gedient sei. Die Banden der Entente müßten verstärkt werden, da sonst Griechenland das Los Serbiens fürchte. Nur wenn 300—400 000 Mann gelandet würden, könne die Lage sich ändern.

Die Antwort Griechenlands.

WTB. Budapest, 26. Okt. Die Antwort Griechenlands auf die Ententenote konstatiert nach einer Athener Meldung der Bilag das Bedauern, daß England und seine Verbündeten die von der griechischen Regierung befolgte politische Richtung mißverstehen. Die Aufgabe Griechenlands nach den in den beiden Balkankriegen gebrachten Opfern sei, in friedlicher Arbeit wieder gut zu machen, was der Krieg vernichtet habe. Die abgelaufenen zwei Jahre hätten eine Besserung nicht gebracht. Die griechische Regierung müsse deshalb einen Krieg verhindern.

Kronprinz Georg.

WTB. London, 26. Okt. Kronprinz Georg von Griechenland ist nach Saloniki abgereist.

Die Entente beschließt weiter.

WTB. Athen, 26. Okt. Privatberichte besagen, daß die Entente beschlossen habe, neue wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Bedeutende Truppenkörper werden unverzüglich gelandet werden; die Engländer versprochen, sofort zahlreiche Truppen zu landen.

Zur Eroberung von Negotin u. Nešub.

WTB. Sofia, 26. Okt. Der amtliche Bericht über die Operationen am 24. Oktober lautet: Unsere Truppen nahmen Negotin und den Donauhafen Prahovo. Bis jetzt beträgt die dort gemachte Beute: ein Verpflegungsmagazin, 20 Waggons mit Kriegsmaterial, Gefangen: 1 Offizier und 270 Mann. Auf den Schlachtfeldern wurden 300 serbische Leichen aufgefunden. — Prinz Krill und der Armeekommandant wurden in Nešub sehr feierlich empfangen. Die Stadt war mit Fahnen geschmückt. Die Bevölkerung beteiligte sich am Empfang und weinte vor Rührung. Die Begeisterung war unbeschreiblich.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 26. Okt. Das Hauptquartier meldet: Von der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, außer beiderseitigem heftigem Feuer. Sonst nichts wichtiges.

Türkisch-bulgarische Waffenbrüderschaft

Budapest, 26. Okt. Wie eine Athener Meldung des Az Et besagt, sind 70000 türkische Soldaten in Tedeagatich eingetroffen, um gemeinsam mit den Bulgaren die Küste gegen englisch-französische Angriffe zu verteidigen.

Eine japanische Militärmission.

WTB. Paris, 26. Okt. Wie der Matin erfährt, ist eine japanische Militärmission, bestehend aus einem Oberst, einem Oberstleutnant und 2 Majoren, in London eingetroffen.

Torpediert.

WTB. Paris, 26. Okt. Der Matin meldet: Der italienische Postdampfer Scilla ist im Ägäischen Meere von einem Unterseeboot versenkt worden.

Fliegerabsturz.

WTB. Paris, 26. Okt. Ein Motorflugzeug mit 2 Fliegern ist bei Pontoise abgestürzt. Beide Flieger wurden schwer verletzt.

Zurückgekehrte Zivilgefangene.

WTB. Singen, 26. Okt. Gestern sind hier aus Frankreich 450 Zivilinternierte, darunter 105 Kinder, angekommen. Die Behandlung, die sie in Frankreich gefunden haben, war verschieden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Launenburg, 25. Oktober. Rheinisch-Rassauische Bergwerks- und Hütten-Alt.-Ges. zu Stolberg (Rheinland) Wie dem B. T. berichtet wird zieht das Unternehmen aus den höheren Metallpreisen Nutzen, so daß trotz des eingeschränkten Betriebes auf ein besseres Erträgnis als im Vorjahr zu rechnen ist. Für 1914 betrug die Dividende 6 Prozent.

! : Holzappel, 25. Oktober. Herr Weisbindermeister W. Schmitt bei dem Landwehr.-Inf.-Regt. 87, der während des Krieges schon vom Gefreiten zum etatsmäßigen Feldwebel befördert wurde, hat nunmehr auch das Eiserne Kreuz erhalten.

! : Montabaur, 24. Oktober. Unser neuer Gymnasialdirektor heißt nicht Goltz, sondern Holz.

! : Vom Westerwald, 22. Oktober. Recht eindringlich redet der Bürgermeister von Asbach den Landwirten ins Gewissen, für ihre Erzeugnisse nur Preise zu fordern, die anständig seien. Sie und die Händler dürften ganz gewiß die Preise für ihre Waren dem Markte anpassen, aber solche zu fordern, die den armen und mittlern Mann geradezu erdrückten, das dürfe kein Mensch, der noch als anständig gelten wolle. Der Bürgermeister bittet dann

dringend, nur an einheimische Händler zu verkaufen, bei denen man gewiß ist, daß sie beim Wiederverkauf nur den ihnen zukommenden angemessenen Gewinn nehmen.

Wiesbaden, 21. Oktober. Eine Stiftung von hunderttausend Mark für die Witwen und Waisen der in diesem Kriege gefallenen Wiesbadener, hat das Rentnerpaar Rohmann dem Magistrat überreicht.

Ans Bad Ems und Umgegend.

Das Eisene Kreuz. Hr. Unteroff. Clemens Wägein, gebürtig von Hachbach, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Das Eisene Kreuz. Musketier Joh. Gruschka, Inf.-Regt. Nr. 62, und Musketier Kowatschek, Inf.-Regt. Nr. 62, zur Zeit im Reserve-Bazarett, Bristol, erhielten das Eisene Kreuz, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Beförderung. Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefreite Philipp Schippel von hier, 4. Garde-Regt zu Fuß.

Die Dr. Zimmermann'sche Handelsschule in Koblenz gewährt für Kriegsbeschädigte sowie mittellose Angehörigen von Kriegsteilnehmern, besonders von Gefallenen Freistellen, und zwar für den Halbjahreskurs 12 Freistellen und für den jetzt begonnenen Jahreskurs noch 3 Freistellen. Die Kursteilnehmer haben keinerlei Auslagen, außer für Bücher und Lehrmittel.

Der Ausruf an die Frauen Deutschlands zum Geburtstag J. M. der Kaiserin, den 22. Oktober ds. Js., eingekochtes Obst, Wein und Fruchtsäfte für unsere Truppen draußen im Felde und in den Bazarett der Heimat zu stiften, hat auch in unserer Stadt dankenswerten Erfolg gehabt!

Es wurden an die beiden Sammelstellen eingeliefert: 52 Flaschen Wein, 18 Flaschen Fruchtsaft, 102 Gläser Marmelade, 4 große Eimer Marmelade, 42 Büchsen und Gläser Obst und Eingemachtes.

Verüchlichtigt wurden bei der Verteilung dieser Liebesgaben die hiesigen 28 Abteilungen des Reserve-Bazarett, in dem zur Zeit 947 Soldaten verpflegt werden.

Auch diesmal hat das Rote Kreuz nicht amoussé geblieben, und besonders erfreulich ist es, daß sich Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung an der Liebespende beteiligt haben. Mit dem herzlichsten Dank dafür verbinden wir die Hoffnung, daß auch in Zukunft die Arbeit für das Rote Kreuz in unserer Stadt kräftigste Unterstützung finden möge.

Aus Diez und Umgegend.

Auszeichnung. Zwei Söhne des Kommerzienrats Herrn W. Schäfer hier erhielten das Eisene Kreuz, Herrn Gerhard Schäfer wurde wegen besonderer und schwieriger Führung einer Patrouille im Osten außer der erwähnten Auszeichnung noch besonderes Lob vom General zuteil. Er wurde zum Leutnant befördert. Herr W. Schäfer erwarb sich die Auszeichnung wegen Tapferkeit im Westen. Beide stehen bei der Pioniertruppe.

Aus der Magistrats-Sitzung.

Der Vorsitzende berichtet über die Verhandlungen mit der Militärverwaltung wegen Belegung der alten Kaserne und verschiedener Mieträume mit Soldaten. — Ueber die in Verborn stattgehabte Versammlung von Städtevertretern in Angelegenheiten der Lebensmittelversorgung wird berichtet. Der Gründung einer Lebensmittel-Einkaufsgesellschaft m. b. H. für die Städte des Lahn, Dill und Westerwaldgebietes mit dem Sitz in Limburg wird zugestimmt und der Beitritt der Stadt Diez genehmigt. Die bezogenen Waren werden zum Wiederverkauf an die hiesigen Geschäfte zu den Selbstkosten abgegeben. — Die weitere vertretungsweise Vernehmung einer Lehrerinnenkette an der höheren Mädchenschule wird der Lehrerin Frank aus Coblenz gemäß Beschluß des Kuratoriums übertragen. — Zu der Vorlage betr. Verstärkung der Lahnbrücke zwecks Erhöhung der Tragfähigkeit wird beschlossen, von der Ausführung vorläufig abzusehen, da gegenwärtig Kosten hierfür nicht aufgewendet werden können. — Die Vorlage des Herrn Rektors der Volksschule betr. Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts wird nach Kenntnisnahme der Schuldeputation zur Beschlußfassung überwiesen. — 64 Mark Unfallsteuer wird festgesetzt. — Die erfolgte Vergebung der Holzfallungsarbeiten für 1915 laut vorliegender Verdingungsverhandlung an J. Reinhard aus Göttingen wird genehmigt. — Ein Gemeindefeuerverlosantrag wird berücksichtigt. — Die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln bis zur nächsten Ernte ist den Gemeinden übertragen worden. Die zur Sicherung des Bedarfs erforderlichen Vorbereitungen werden getroffen. — Eine Anzahl Mitteilungen pp. gelangen zur Kenntnis.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Vange, Bad Ems

Kartoffelbedarf.

Indem wir nochmals auf unsere Bekanntmachung vom 20. Oktober d. Js. in der Emsler Zeitung, betr. Kartoffelbedarf aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Frist zur Anmeldung etwaiger Fehlmengen hiermit verlängert und der Endtermin auf den 1. November d. Js. festgesetzt wird. Bis zu diesem Zeitpunkte müssen die etwa vorhandenen Fehlmengen zur Anmeldung gelangt sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Jede Familie muß genau prüfen, ob sie ihren Kartoffelbedarf auch wirklich gedeckt hat. In der Regel werden als menschliche Nahrung 4 Zentner auf den Kopf als ausreichend bis zur Ernte 1916 betrachtet.

Bad Ems, den 25. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Einsperren der Tauben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß der Polizeiverordnung vom 12.9.1893 die Tauben in der Zeit vom 15.9.15. bis 31.10.15. in den Taubenschlägen gehalten werden müssen.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Bad Ems, den 22. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bergebung von Holzfallungsarbeiten.

Im hiesigen Stadtwald sollen vom 15. November ab und während der Wintermonate nachbezeichnete Holzmassen gefällt werden:

400 Fm. Eichen- und Buchen-Stammholz
1900 Fm. Eichen- und Buchen-Derb-Brennholz
500 Fm. Kieferholz.

Für die Ausführung der Fällungsarbeiten und das Formen sowie Rüden des Holzes wird ein Unternehmer gesucht. Angebote auf Uebernahme der Arbeiten pp. für die gesamten oder ein Teil der Holzmassen sind bis Dienstag, den 2. November 1915. Frs., vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. In dem Angebot sind die Forderungen für je 1 Fm. Kieholz, 1 Fm. Derbbrennholz und für 100 Wellen anzugeben.

Näheres ist im Rathaus hier — Oberstadtssekretär Kauf — zu erfahren.

Es wird bemerkt, daß die Absicht besteht, die Ueberweisung von Kriegsgefangenen für die Ausführung der Arbeiten und das Rüden des Holzes zu beantragen.

Bad Ems, den 21. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Entwurf einer von dem Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden zu erlassenden Polizeiverordnung, betreffend das Hochwasserabflußgebiet der Lahn gemäß § 284 Absatz 5 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Ges.-S. 53) in der Zeit vom 25. Oktober bis 6. September l. J. im Rathaus hier (Stadtbaubüro) zu Jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen hiergegen innerhalb dieser Zeit bei uns einzureichen sind.

Bad Ems, den 23. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Stadtverordnetenwahlen.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung finden am

Montag, den 15. November 1915

im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Aus der Stadtverordnetenversammlung scheiden aus:

III. Abteilung.

Genß, Heinrich, Maler- und Anstreichermeister,
Stoll, Wilhelm, Rentant.

II. Abteilung.

Silgers, Josef, Apotheker,
Thomas, Karl, Metzgermeister.

I. Abteilung.

Geß, Hermann, Kaufmann,
Thielmann, Eduard, Kaufmann.

Zur Vornahme der Wahl werden die Stimmberechtigten gemäß § 25 der Städteordnung hiermit benachrichtigt.

Die Stimmen sind vor dem Wahlvorstand abzugeben von den Stimmberechtigten

a) der III. Wählerabteilung in der Zeit von vorm. 9—12 Uhr.

b) der II. Wählerabteilung in der Zeit von nachm. 2—4 Uhr.

c) der I. Wählerabteilung in der Zeit von nachm. 4—5 Uhr.

Diez, den 23. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Zahlung der 3. Steuerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das Vierteljahr Oktober, November und Dezember in der Zeit vom 1. bis 15. November zu erfolgen hat.

Diez, den 25. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Der Entwurf einer für die Lahn zu erlassenden Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden liegt gemäß § 284 Absatz 5 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. 53) auf dem Rathaus zu Diez von heute ab bis zum 6. Dezember ds. Js. öffentlich aus.

Diez, den 25. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Scheuern.

Versteigerung.

Mittwoch, 27. Oktober, nachm. 2 Uhr sollen im Rathaus zu Bad Ems 1 deutscher Schäferhund (Dresliert) u. 1 Regulierzwangswiese versteigert werden. Die Versteigerung des Hundes findet voraussichtlich bestimmt statt.

Bad Ems, 26. Oktober 1915. Reichhöfer, Volkswirtschaft.

Volkssbad.

Das Volkssbad ist von jetzt ab an 3 Tagen in der Woche geöffnet und zwar Montags, Freitags und Samstags.

Bad Ems, den 13. Oktober 1915.

7427] Verein Volkssbad Bad Ems.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Wieder eingetroffen:

Des deutschen Volkes Kriegstagebuch.

Die schön ausgestattete mit vielen Illustrationen geschmückte Kriegschronik wird die eimütige opfer- u. siegesfreudige Erhebung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen eine Welt von neidischen Feinden, in knapper, gemeinverständlicher Form nach der Reihenfolge der bedeutendsten Ereignisse aufzeichnen.

Preis jeder Lieferung 20 Pfg.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Bin noch einige Tage Käufer für

Schüttel- und Pflückobst.

Jacob Landau, Nassau.

Mehrere fleißige Tagelöhner

und

jüngere Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sucht sofort

Papierfabrik Georg Löffelbecker

Oberlahnstein.

Wochenkarte wird vergütet.

Arbeiter

sucht
Gewerkschaft Käfertburg, Nassau a. L.

Helft unsern tapferen Verwundeten i. Felde durch Kauf von Wohlfahrts-Lose

à 3 Mark.

Hauptgewinn 30.000 M. Ziehung 31. Okt. bis 4. Nov. Porto u. Liste 80 Pfg. extra. Empfehle Glücksloos mit 2 Wohlfahrts-Losen inkl. Porto u. Liste nur 6 M.

J. Boncelet,

Glücks-Lotteriebüro, Coblenz, 28. Str. 72. Telef. 1823. Bei der letzten Straßburger Lotterie fiel der 4. Hauptgew. von 10.000 M. in meine Hand vom Glück begünstigte Kollekte. [7413]

Metallbetten

an Wunsch Katalog mit Holzrahmenmatt., Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik Euhl i. Diez

Hausmädchen

gesucht für Anfang November.

Grabenstraße 29, Bad Ems.

Aufwärterin

Lahnstr. 61, 1. Trp., Bad Ems.

Wohnung

geleitet. Gef. Off. u. F. 5 an die Geschäftsstelle d. Emsl. Fr.

Wer verkauft hier od. umgeben sein Wohn- od. Geschäftshaus, Villa oder Landbesitz?

Bestimmung? Offerte u. F. 1. 8. 177 zur Weitergabe an Redakt.

Moske, Frankfurt a. M. [7414]

5-10 M. u. mehr. Gutsgehalt

in der Provinz. Zu verleben. Redakt.

gründet R. Hinrichs, Hamburg 11.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 27. Oktober.

Evangelische Kirche.

Abends 8 Uhr.

Kriegsgeheimnisse.

Herr W. F. Fendeman.

Text: Eph. 6, 10—17.

Lieder: 15, 253 B. 4.

Nassau.

Mittwoch den 27. Oktober.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgeheimnisse.

Herr W. F. Fendeman.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 27. Oktober.

Abends 8 Uhr: Kriegsgeheimnisse.

Herr W. F. Fendeman.

Nur solche Anzeigen, die am 8 Uhr vormittags in unserer Hände kommen an diesem Tage Aufnahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Am 11. Oktober 1915

Der Name des Gardes ist nicht geschützt. Von den Beständen bis zur Mitte, von den Beständen bis zur Mitte, von den Beständen bis zur Mitte.